

Paketpost

Ein Lager in der besten Lage Reutlingens?

Von Matthias Reichert

Matthias Reichert über das Tauziehen um die alte Paketpost

Hinter den Kulissen wird weiter kräftig gefeilscht um die alte Paketpost. Wie berichtet, möchten die Reutlinger Kulturschaffenden dort neben dem Hauptbahnhof eine Kulturfabrik einrichten – zumindest übergangsweise für fünf Jahre, bis die Planungen für einen Neubau an dieser Stelle abgeschlossen sind. Bei der Kulturnacht im September hatte die Paketpost ihren Probelauf als Veranstaltungsort bereits glänzend bestanden.

Doch zumindest Teile der Verwaltung sind skeptisch. Baubürgermeisterin Ulrike Hotz beispielsweise hat an diesem Standort schon einen Neubau für die Verwaltung ins Gespräch gebracht, die CDU im Gemeinderat steht hinter diesen Plänen. Und Kulturamtsleiter Werner Ströbele erläuterte jetzt beim Runden Tisch Kultur, wie schwierig die Ertüchtigung des Bestandsgebäudes wäre – unter anderem bräuchte es für eine vorübergehende kulturelle Nutzung Feuerleitern und weitere bauliche Veränderungen.

Edith Koschwitz und Architekt Gerhard Loew vom Netzwerk Kultur berichteten am Dienstag von einem Termin Mitte Februar mit Oberbürgermeister Thomas Keck, Verwaltungsbürgermeister Robert Hahn und weiteren Verwaltungsleuten. Zumindest Keck habe sich aufgeschlossen für eine Kulturfabrik gezeigt, sagt Koschwitz. Manche in der Verwaltung seien indes anderer Meinung. Die Paketpost ist inzwischen offenbar auch als neues Lager für das Depot des Naturkundemuseums im Gespräch. Denn die alte Heinzelmann-Fabrik in der Planie 22 ist verkauft worden – und besagtes Depot kann dort nicht länger bleiben. Weitere Ämter sollen zudem für die anstehende Rathaussanierung auf Ausweich-Auslagerungen für die Archivbestände aus den Rathaus-Katakomben in der Paketpost spekulieren.

„Lager in der besten Lage Reutlingens sind vielleicht nicht die beste Idee“, sagt Koschwitz dazu. Das sei doch „bitterste Ironie“: Die Planie sei zehn Jahre lang brachgelegen und wäre von vielen Akteuren gerne genutzt worden – und jetzt wolle die Stadt ihre Bestände in die Paketpost einlagern und vereitle damit die nächste Möglichkeit, Kultur anzusiedeln. „Das liegt uns schon schwer im Magen. Das wäre die doppelte Verhinderung“, schimpfte Koschwitz gegenüber dem TAGBLATT.

Die Kulturszene hat inzwischen mehr als 1500 Unterschriften für die Kulturfabrik gesammelt, die sie demnächst an den OB übergeben will. Doch die Kreativen befürchten, dass das Projekt von der Verwaltung ausgesessen werden könnte. Koschwitz: „Wir wollen nicht wieder mit leeren Händen dastehen, wenn der städtebauliche Wettbewerb im April abgeschlossen ist.“ Das Tauziehen geht also weiter. Mal sehen, was die zweitägige Konsolidierungsklausur des Gemeinderats heute und morgen bringt. Man darf vermuten, dass dort eher keine zusätzlichen Finanzmittel für die Kultur ausgeschüttet werden.

Sie möchten diesen Artikel weiter nutzen? Dann beachten Sie bitte unsere Hinweise zur Lizenzierung von Artikeln.

(c) Alle Artikel und sonstigen Inhalte der Website sind urheberrechtlich geschützt. Eine Weiterverbreitung ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlags Schwäbisches Tagblatt gestattet.

06.03.2020, 01:00 Uhr
